**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 255 (1976)

Werbung

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Letzterer seinen Kopf verlor. Auch der jetzige erhalten. Landammann Ruotz (Rusch) ist Besitzer einer prachtvollen Alp am Säntissee und war gerade mit fünf oder sechs seiner Buben, kräftige, stämmige, rothbackige Alpensöhne von acht auf der erstiegenen Höhe fleissig rückwärts bis sechzehn Jahren in der Alp, wo er Bauten schauen. Da kommen Punkte, wo wir bald tion einnahm. Wenn man einen solchen Land- theilweise oder ganz überblicken. Bald aber einem sonderbar vor, denselben Mann in eini- Schneefeld. Da hört natürlich aller Weg auf gen Wochen im Bundespalais als National- und wir suchen nur die niedrigste Stelle des oder Ständerath zu wissen und in Amtstracht Sattels zu gewinnen, um ins jenseitige Thal, mit wichtiger Miene die Geschicke des Vater- die Tokkenburgeralpen hinab zu steigen. Am landes berathen zu sehen. Aber gerade das ist Rande des schmelzenden Schnees begrüssten die Zierde unserer Schweizerräthe, dass neben uns Tausende von Soldanellen, dem lieblichen dem durch und durch gebildetem Juristen lilafarbigen Glöckchen. Umsonst aber spähten einer Grossstadt: Genf, Bern, Basel, Zürich wir mit unseren vier Augen nach etwas Leauch der naturwüchsige Volksverstand seine bendigem. Am ganzen grossen Riesenstokke Vertretung findet. Bleibt nur zu wünschen, des Altmanns samt seinen Zerklüftungen und dass die Repräsentanten des Letzteren jeder- grasigen Halden auch nicht ein einzig Gems-

Reden wir doch einmal über Ihr Geld Schweizerischer HERISAU

ist vielleicht dieselbe, um welche sich Inner- zeit fest und unentwegt zusammenhalten, so rhoden und Rheintaler zur Zeit des Land- lange und wo es gilt, Sitteneinfalt, Frömmigammann Sutter stritten und für deren Verlust keit, alte Treu und Redlichkeit unter uns zu

fi

L

u

u

lä

li

h

SE

d

SC

st

R

V

S

d

Se

d

n

E

g

n

d

u

Z

g

a

I

u

g

W

S

f SE

V 10

d

V

N

Ι

N

F

## Auf felsigen Pfaden

Doch lasst uns unsere Reise fortsetzen und vorhatte und deshalb wahrscheinlich Inspek- den Einen, bald den Anderen der beiden Seen ammann im Gebirge antrifft, so kommt es wendet sich unser Weg und wir nahen dem lein. Kohlschwarze Rothstrümpfe in Menge umschwirrten die Felswände und belebten mit einigen kleinen Vögeln die eisige Einöde, woher diese Gegend wohl den Namen Krähalp bekommen haben mag. Gerne lagerten wir uns, über den Rücken gelangt, an einem schattigen Plätzchen vom Winde geschützt ins duftige Gras und suchte unsere Mundvorräthe, aus einigen hart gesottenen Eiern bestehend, zusammen. Nachdem wir ausgeruht kamen wir zufällig in ein wahres Paradieschen. Zwei kleine Hügelchen vollgepfropft mit den lieblichsten seltenen Alpenpflänzchen, als ob man sie eigens zu einem botanischen Gärtchen hieher zusammengetragen hätte. Primula, Campanula, Astern in verschiedener Grösse und Farbe, Mannstreu, Vergissmeinnicht, alles Mögliche war auf 20-30 Schritte zusammengedrängt und in so reicher Fülle, dass man den ganzen Hügel hätte einstecken mögen. Das ging nun freilich nicht an, und wir mussten uns eiligst nach dem rechten Weg umsehen, von dem wir durch dies Paradieschen bald abgeführt worden wären, denn dieses liegt etwas rechts vom gewohnten Pfade. Eine Kolonie Alphütten von zwölf bis